

Gießener Anzeiger vom 22.10.2015

# Lindener erklären große Hilfsbereitschaft

**FLÜCHTLINGE** Zahlreiche Bürger kamen zu Helfergespräch und trugen sich in Listen ein / Schwerpunkte der Unterstützung

**LINDEN** (ee). Just zu jener Stunde als die ersten Flüchtlinge in die Notunterkunft auf dem Festplatz in Leihgestern Einzug hielten (der Anzeiger berichtete), trafen sich in den Räumen der Evangelischen Stadtmission rund 120 Bürger. Diese hatten sich am Vorabend bei der Bürgerinformationsveranstaltung oder bereits zuvor in die Helferlisten eingetragen und sich zum Mitarbeiten bereit erklärt, um den Flüchtlingen zu helfen. Flüchtlingen in Linden hilfreich zur Seite zu stehen, dazu hatten bereits im Vorfeld Steffi Granzer seitens der Abteilung Jugend und Senioren der Stadt Linden, Martina Stöhr von der Generationenbrücke Linden sowie Diakon Wolfgang Peis von der katholischen Christkönigspfarrei Linden und auch die evangelischen Gemeindepfarrer Axel Zeiler-Held und Edith Höll erworben und Unterschriften von Bürgern gesammelt, die sich tatkräftig einbringen wollen.

Zuständig für die Koordinierung der Ehrenamtsarbeit für Flüchtlinge in Linden ist das Diakonische Werk, das vom Landkreis Gießen beauftragt wurde, während die Kreisvereinigung Gießen des Deutschen Roten Kreuz (DRK) für den Betriebsablauf der Flüchtlings-Notunterkunft zuständig ist.

William Henderson, Sozialarbeiter für die Migrations- und Flüchtlingsberatung, sowie Katharina Schuh, beide vom Diakonischen Werk, gingen auf



Zahlreiche Bürger trugen sich in die ausgelegten Helferlisten ein und kamen zu einem ersten Helfergespräch zusammen.

Foto: Wißner

Rechte und Pflichten des Ehrenamtes und Versicherungsfragen bei der Betreuungsgarantie ein, während der Jugendpastor der evangelischen Stadtmission Linden, Aaron Köhler über kulturelle Unterschiede und Pfarrerin

Höll in einem Referat auf das Thema Trauma einging.

Schwerpunkte der Helferarbeit sollen etwa Alltagshelfer beim Einkauf, Busfahren oder auch einmal eine Stadtführung sein. Zudem soll in der

Volkshalle als Anlaufstelle ein Info-point für Flüchtlinge eingerichtet werden. Ein Dutzend Gruppen zu verschiedenen Schwerpunkten wurden gebildet und die Thematik der Hilfsangebote in den Gruppen erörtert.